

„Übrigens: Sie werden sterben!“

Vieles können wir uns irgendwie vorstellen. Wie es sich aber wohl anfühlt, tot zu sein, übersteigt unsere Vorstellungskraft. Und doch kommt uns der eigene Tod täglich näher. Tag für Tag gehe ich auf den Moment zu, da mein Herz aufhören wird zu schlagen, ich sterben werde und mein Körper langsam erkalten wird. Eine erschreckende Erkenntnis? Ich weiß nicht. Auf der einen Seite behagt mir dieser Gedanke nicht. Auf der anderen Seite gehört der Tod genauso zu meinem Leben wie meine Geburt. Ich denke recht häufig über meinen eigenen Tod nach. Meine Mutter kann es nicht ertragen, wenn ich über meinen Tod spreche. Ihre Liebe zu mir verbietet ihr wahrscheinlich diesen Gedanken. Für mich ist der Gedanke, dass eines Tages meine Mutter sterben wird, schon schwierig. Für eine Mutter muss der Gedanke, dass das eigene Kind vielleicht vor ihr selber gehen könnte, noch viel schlimmer sein. Die sogenannte „Reihenfolge“ muss eingehalten werden. Und doch kann es so sein, dass ich vor meiner Mutter sterbe. So viele Menschen habe ich schon beerdigt und eines Tages werde auch ich in der Erde beigesetzt werden.

Am Aschermittwoch habe ich den Menschen das Aschekreuz mit den Worten „Gedenke, oh Mensch, dass Du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst!“ auf die Stirn gezeichnet. Ich finde es sehr beeindruckend, die Fastenzeit mit diesem Zeichen zu beginnen. Vor uns liegt die Zeit bis Ostern. Am Osterfest feiern wir die Auferstehung Jesu. Ich feiere dann das, woran ich auch für mich und meine Lieben glaube. Ich wurde geboren, um zu leben und wenn ich einmal sterbe, werde ich wieder geboren, doch dann zum ewigen Leben.

Keiner hat mich gefragt, ob ich leben wollte und keiner hat mich gefragt, ob ich eines Tages sterben will. Doch nun lebe ich und muss mich meinem Leben und Sterben gegenüber positionieren.

In der nun begonnenen Fastenzeit können wir uns auf das besinnen, über das nachdenken, was uns im Leben angesichts unserer eigenen Sterblichkeit wirklich wichtig ist.

Übrigens: „Sie werden sterben!“ Ja, stimmt, aber noch etwas stimmt: Ich werde auch leben und zwar in Ewigkeit. Wie schön! Die Fastenzeit gibt uns die Chance, über all dies angstfrei nachzudenken. Für den, der glaubt, wird sich der Tod wohl sehr lebendig anfühlen.